

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 $\frac{1}{2}$
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Plandersbüchsen,
Mittw. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

1910

Dienstag, den 14. Juni

Nr. 135

Was heute für uns Deutsche in China auf dem Spiele steht.

Die „Tungpoo Nachrichten“ schreiben: Wir haben bei anderer Gelegenheit bereits festgestellt, daß man in heimatlichen Kreisen der Entwicklung der Dinge im fernem Osten erhöhte Aufmerksamkeit schenkt. Leider hat es nicht immer erste Autoritäten und gute Kenner der ökonomischen Verhältnisse die sich berufen fühlen, Bericht zu erstatten. Wir erinnern nur an den Artikel des Grafen Schöffen: „Unsere chinesische Position“ und die Artikelungen des Freiherrn v. d. Gahl, an denen sich die Kritik ebenfalls leicht erheben kann. Umso erfreulicher ist es, wenn kürzlich ein gut informierter Kenner der chinesischen Verhältnisse, wie Dr. Paul Rohrbach, vor einer außerordentlichen Versammlung zu Wort kommen und damit abermals Forderungen für die deutsche Kulturarbeit in China stellen konnte, die hoffentlich nicht ungehört verhallen. Auf Einladung des Frau Staatssekretär v. Tschirch und des Weill. Geh. Rates Fischer (des Vorsitzenden des Kulturankusses der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft) hatte sich Mitte Februar im Reichsmarineamt eine katilische Gesellschaft versammelt, um einen Vortrag von Herrn Dr. Paul Rohrbach über die Frage: „Was heute für uns in China auf dem Spiele steht“ entgegenzunehmen. Man sah den Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, Weill. Geh. Rat Dr. Hies, Staatsminister v. Stintz, Geh. Rat Schmidt aus dem Kultusministerium, den Rektor der Universität Geh. Rat Prof. Fritz Schmidt, den bekannten Missionar Dr. J. H. Müller, General v. Schubert, die Deutschmeisterin der Kaiserin Gräfin Brockdorff und andere bekannte Persönlichkeiten.

Dr. Rohrbachs Vortrag war ein bringender Aufruf an das deutsche Volk zur Ausübung geistigen Einflusses bei den gegenwärtigen Reformen in China. Es handelt sich für uns Deutsche jetzt darum, ob wir zugeben wollen, daß allein anglo-amerikanischer Geist dem gewaltigen chinesischen Reiche seinen Stempel aufdrückt. Es wird bei uns nicht entfernt gedacht, in welcher einseitigen Weise Engländer und Amerikaner in China arbeiten. Roosevelt's erste Tat nach der Wiederlegung seiner Präsidentschaft war, daß er seine Botschafter auf die Wichtigkeit der Vorgänge in China aufmerksam machte. Die chinesischen Reformen fangen mit der Schule an. Die Amerikaner haben einen Teil der Regentenausbildung an China zurückgelassen mit der Bestimmung, daß dafür jährlich 80 chinesische Studenten auf amerikanischen Hochschulen aufzuziehen sollen; einen Einfluß auf die Besetzung der Stellen hat man sich vorbehalten. England versucht, eine Zweiguniversität von Oxford und Cambridge in China zu errichten, und Amerika macht der deutschen Pädagogik in Peking Wettbewerb. Man bedient sich der Missionstätigkeit. In großer Weise wird das Maßstabsmaß durch die Neugründung eines amerikanischen Konsulats in Dr. Rohrbach: „Jezt amerikanische Missionen ist für mich 1000 Dollar wert; warum soll ich da nicht 1% Provision zahlen?“ Unsere deutschen Missionen sollen durch die Schulen den Boden für eine christlich-deutsche Kultur bilden. Dr. Rohrbach legt auf die Schulbildung der Missionen das größte Gewicht und empfiehlt nachdrücklich besonders die Gründung von Mädchenschulen in China. Eine weitere wichtige Aufgabe für deutsche Arbeit ist in China die geistliche Erziehung der Chinesen durch deutsche hygienischen Unterricht. Jede Tätigkeit auf diesen beiden Gebieten muß und reiche Frucht bringen. In China haben die Chinesen sich ihre erste Bahn auf eigenen Mitteln und mit eigenen Ingenieuren. In einem halben Jahrhundert wird ihr Einfluß auf Politik und Wirtschaft unabweisbar sein. Deshalb fordert Dr. Rohrbach am Schluß seines mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrags nochmals zur energischen Mitarbeit am Kulturwerk in China auf.

Politische Uebersicht.

An den ehemaligen Staatssekretär Dernburg hat der Vorstand des Bundes der Industriellen eine Adresse gerichtet, der sich auch die Vertreter der Verbände sächsischer, thüringischer, schlesischer und württembergischer Industrieller sowie größere Fachverbände der deutschen Industriellen angeschlossen. Dernburg wird darin das Bedauern über seinen Rücktritt sowie der Dank für seine großen Verdienste um die Kolonien ausgesprochen.

Im Ausbau unseres Heeres sollte nach Zeitungsmeldungen ein Stillstand eintreten, sobald das Dainquennat abgelaufen wäre. Der Reichskanzler, der sich als

Bedingung für die Uebernahme dieses Amtes eine Sparanknüpfungsmacht habe geben lassen, habe auf Grund dieser Vollmacht und um das Risiko der Reichsfinanzreform zu verbergen, gefordert, es dürfe nach Ablauf des Dainquennat keine größere Heeresvermehrung kommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß alle diese Angaben mit Einschluß der angeblich vom Reichskanzler v. rlangten Sparanknüpfungsmacht auf reiner Spekulation beruhen. Hinsichtlich der kommenden Reformen für das Heer sei nichts zu verlässen. Sie werden für das nächste Dainquennat in voller Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und den militärischen Stellen ganz im Sinne der hierüber früher schon gegebenen Erklärungen angefertigt und werden nicht vermissen lassen, was nach dem Urteil der kompetenten Behörden im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres notwendig ist.

Die türkische Regierung hat beschlossen, in den öffentlichen Schulen Albanens nur die türkische Sprache zuzulassen. — Im Hinblick auf die Reisefrage verneint sich in der Türkei das Risiko gegen England. Die Presse gibt ihrer Mißstimmung über die der Türkei widerfahrne Enttäuschung immer unerbittlicher Ausdruck. Die türkischen Botschafter in Saloniki erhielten aus Konstantinopel die Weisung, weder Briefe noch andere Postsendungen aus Griechenland mehr entgegenzunehmen oder solche eventuell zurückzusenden. Der Postloft griechischer Waren hat auch in Smyrna begonnen.

Infolge der Wendung in der Rectafage wird von den Jungtürken die geduldige Haltung des Großvezirs sich abfällig beurteilt. Mehr und mehr wird ein entschiedener Austritt gegen den Großvezir gefordert. In Smyrna hat der Postloft gegen Griechenland sehr heftige Formen angenommen. Mohammedanische Kreier durchzogen die Straßen und erzwangen die Spernung der griechischen Häfen. Der Dragoman des griechischen Konsulats konnte nur durch das Einschreiten der Behörden vor Mordanschlägen geschützt werden. In Saloniki ist der Konsul und Boottentant unter Bedrohung ihres Lebens unterstellt worden, die griechischen Schiffe zu verbrennen und die Bevölkerung zu bestürzen. — In Stambul ist der Chefredakteur des Blattes „Sabal Millet“ Ahmed Sami auf der Straße durch Revolvergeschosse getötet worden. Der Mörder ist entkommen. „Sabal Millet“ ist ein oppositionelles, griechenfreundliches Blatt, das seit einiger Zeit an der Regierung und der jungtürkischen Partei scharfe Kritik übte. — Der türkische Grenzposten von Paphos wurde von Montenegro neu angegriffen. Es entspann sich ein zweifelhafter Kampf in dessen Verlauf 2 türkische Soldaten getötet und 3 verwundet wurden. Die Verluste der Montenegriner sind nicht bekannt.

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Nagold, den 14. Juni 1910

* Gerichtsferien. Wir machen unsere Leser jetzt schon darauf aufmerksam, daß am 15. Juni die Gerichtsferien beginnen. Während der Ferien werden nur in Ferienstunden Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienstunden sind (nach § 203 des Gerichtsverfassungsgesetz, ergänzt durch die Novelle vom 1. Juni 1909): 1. Straf- sachen, 2. Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betr. Sachen, 3. Reiz- und Reaktionsachen, 4. Streitigkeiten zwischen dem Bewerber und Richter oder Untermeister von Wohnräumen oder anderen Räumen, oder zwischen dem Mieter und Untermeister solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermeister in die Mieträume eingebrachten Sachen, 4a Streitigkeiten zwischen Dienstherrschafft und Bediente, zwischen Arbeitgeber und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die in § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 des Gewerbegerichtsgesetzes (R.G.B. 1901 S. 353) und in § 5 Nr. 1 bis 4 des Gesetzes betr. Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 (R.G.B. S. 266) bezeichneten Streitigkeiten, 5. Wechselachen, 6. Ban- sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Banes gestritten wird. In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferien- sachen zu begehnen. In dem Verfahren vor den Landgerichten, sowie in dem Verfahren in den höheren Instanzen soll das Gericht auf Antrag auch solche Sachen, welche nicht unter die oben unter Biff. 1 bis 6 aufgezählten fallen, so- weit sie besonderer Behandlung bedürfen, als Ferienachen begehnen. Die Begehnen kann vorbehaltlich der Ent- scheidung des Gerichts durch den Vorstehenden erfolgen. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Mahnverfahren, das

Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Wollmaringen, 14. Juni. (Korr.) Der hierige, im Jahr 1908 gegründete Gesangsverein „Cicilia“, zugleich auch Kirchenchor, feierte am Sonntag seine Jahrestagung. Nach am Morgen, als Böllerfeste und Logenwagen den Festtag einleiteten, schien der Himmel denselben nicht begünstigen zu wollen. Um so gehobener wurde die Stimmung, als sich das hübsche Gewölk löste und einem prächtigen Sommer- tage Raum gab. Nach und nach jagte die Sonne wieder die Wolken ab. Die kirchl. Weihe vollzog Herr Dekan Reiter, der in seiner Kinnungsreden Festpredigt auf die Bedeutung des Vereins als Kirchenchor hinwies. Beim Fröhlichsein im Gasthaus zur Linde wechselten frische Bieder mit den Weisen der wohlgeschulten Stadtkapelle von Nagold, deren Leistungen auch im Verlauf des Tages öfters rühmend erwähnt wurden. Bei dem Festmahle im Gasthaus zum Engel toastierte D. Dekan Reiter auf den Verein und seinen Dirigenten, H. Doppelhebers Anteil, dieser auf Festprediger und Feste vor. Am dem Festzug beteiligten sich 16 Gesangsvereine, 6 Militär- Fejw. Kriegervereine, der Schützengemeinschaft, sowie der Radfahrerverein Wöllingen. Es war ein farbenprächtiges Bild, als sich der katilische Zug unter den Klängen eines feinen Marsches, eröffnet durch Radfahrer und Reiter, unter Vorantritt des Fackeltrahens dem Verein mit ihren schneidenden Fahnen, Bannern und Standarten folgten, durch das festlich geschmückte Dorf bewegte. Auf dem Festplatze hielt noch einem Begrüßungsbild Herr Kaplan Gild — den Mitglieder des Militärvereins des Bezirks Nord durch seine früheren Vorzüge wohl bekannt — H. F. Frede, in welcher der geschätzte Re- ner einen klaren Abriß der Geschichte des deutschen Volks- gesanges und der Gesangsvereine bot, der von Freunden des Gesanges mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Die Fahnenübergabe erfolgte in poetischer Form durch Fel. J. Müller; Fel. A. Müller überreichte dem Vereine eine prächtige, von den Festdamen gestiftete Fahnenfahne. Dem Bannerlieb folgten Gesangsbeiträge der erschienenen Vereine und gefällige Unterhaltung. Bald luden Tisch- schenke und gefällige Unterhaltung. Bald luden Tisch- schenke und gefällige Unterhaltung. Bald luden Tisch- schenke und gefällige Unterhaltung. Bald luden Tisch- schenke und gefällige Unterhaltung.

r Unterjungen, 13. Juni. Wegen Erhaltung einer Gruppenwasserföhrung in den Orten Wöllingen, Breiten- holt, Oberdorf, Reußen, Pfäffingen, Wöllingen, Unterjungen, Oberjungen, Hirschen, Wendelsheim und Würtlingen, K. Rottenburg mit zusammen 6804 Einwohnern sind unter Leitung von Vertretern des Abteil. Ministeriums des Innern eine Verhandlung statt. Aus den Verhandlungen der Gemeindevorsteher über ihre Stellung- nahme zur Sache geht hervor, daß ein Teil der Gemein- den sich dem vorgeschlagenen Unternehmen anschließen würde, ein anderer Teil ist ebenfalls für eine Gruppenwasserföhrung, glaubt aber mit Rücksicht auf andere große Auf- gaben die Ausführung bis zu günstigeren Zeiten zurückstellen zu sollen, ein dritter Teil vertritt sich ablehnend. End- gültige Beschlüsse kamen noch nicht zu Stande.

Ergebniswahl im zweiten württembergischen Reichstagswahlkreis.

Stuttgart, 11. Juni. Die „Schwäbisch-Tagwacht“ hat die Regierung wiederholt heftig angegriffen, daß sie bis heute noch keinen Termin für die Erziehung im zweiten württemb. Reichstagswahlkreis angesetzt hat, wobei ihr die Absicht einer Begünstigung der bürgerlichen Parteien, die mit ihren Wahlvorbereitungen im Rückstand seien, unter- schoben wurde. Wie nun heute der „Staatsanzeiger“ mit- teilt, ist von der Regierung vorgeesehen, die Erziehung erst gegen Ende August vorzunehmen zu lassen. Bekommen für diese an sich unerwünschte Hinanschiebung des Wahl- termins sei die Absicht, die Wahl und eventuelle Stich- wahl, sowie die Wahlvorbereitungen in dem vorzugsweise landwirtschaftlichen Wahlkreis nicht in die Zeit der Ernte- geschäfte zu verlegen. Es entspricht eine solche Hinans-chiebung des Wahltermins auch auf den beteiligten Bezirken selbst gedankten Wünschen, und sie erheben mit Rücksicht darauf unbedenklich, daß der Reichstag bis zum 8. Nov. d. J. vertagt sei. Die Festsetzung eines Zeitpunktes, an dem die Wahl und eine eventuelle Stichwahl vor Beginn der Erntegeschäfte geschehen wäre, sei im Hinblick auf die Fristbestimmungen des Wahlgesetzes und auf den Umstand nicht möglich gewesen, daß die zur Einleitung der Wahl

erforderliche amtliche Mitteilung des Reichskanzlers erst am 30. Mai bei dem Ministerium des Innern eingelaufen sei. Hierin bemerkt das „Neue Tagblatt“: Werden bei Auslegung des Wahltermins — und mit vollem Recht — die Einzelarbeiten der Wahlprüfung, dann schritt es uns billig, daß auch die Ferien der Wahlprüfung sind, die ebenfalls einen großen Teil der Wählerzeit an der Ausübung ihrer Wahlpflicht hindern. Jede Anzahl hat die Ferien noch nicht zu Ende. Wenn die Frist von 70 Tagen, die freilich keine gesetzliche Bestimmung, sondern nur einem einseitigen Beschluß des Reichstags entspricht, sowie nicht eingehalten werden soll, dann spielen ein paar Wochen länger oder länger auch keine Rolle mehr. Man sollte daher die Wahlen jedenfalls bis Mitte September verschieben, wo die Gerichtsferien ihr Ende haben und die Herbstarbeiten noch nicht in dem Maße im Gang sind, daß sie hinderlich auf die Wahlteilnahme einwirken könnten.

Weißenburg, 12. Juni. Eine zahlreich besuchte Bezirksversammlung des Bundes der Landwirte beschloß einstimmig, die Kandidaten für die Reichstagswahl im 2. Reichstagswahlkreis dem Bundtagsabgeordneten Dr. Wolff anzutragen und ihn um Übernahme derselben zu bitten. Eine gleichzeitig in Weißenburg stattgehabte Versammlung setzte einstimmig denselben Beschluß. Dr. Wolff befindet sich z. Zt. in Freiburg-Badungen und wird eine Besage erst in den nächsten Tagen erfolgen können.

Stuttgart, 12. Juni. Der Verband württ. Gemeindegewerksamer hielt heute im Bürgermuseum seine zweite Hauptversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Stadtpfleger Willemann-Rühlings dankte der Stadtregierung für ihr Wohlwollen. Die Versammlung brachte den Dank durch ein Hoch auf den Minister des Innern Dr. v. Pfeil und durch Abschickung eines Telegramms an den Kaiser zum Ausdruck. Die Organisation hat erhebliche Fortschritte gemacht. Der Verband zählt jetzt 1150 Mitglieder gegen 900 im Vorjahr. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde ein Referat über die Hauptbeschäftigung bei den Gemeindegewerksamer gehalten. Aufschließend hierzu sprach der Verbandsvorsitzende über die geplante Revision des Personengesetzes für Körperchaftsbeamte. In einer am letzten Sonntag in Blöchingen stattgehabten Versammlung von Vertretern von 8 Gemeindegewerksamern wurden die Wünsche formuliert, die der Stadtregierung und den Landräthen in einer gemeinsamen Eingabe unterbreitet werden sollen. Die Wünsche der Körperchafts- und Gemeindegewerksamer lauten darauf hinaus, möglichste Gleichstellung mit den Staatsbeamten zu erreichen. Es wird gewünscht die Abschaffung der Einkommens- und Ermäßigung der Beiträge, sowie die Gleichstellung der ländlichen Gemeindegewerksamer mit 500 A Einkommen in die Personalsicherung. Hinsichtlich des Sterbenachgelahs sollen die Gemeindegewerksamer den Staatsbeamten gleichgestellt werden. Zum Verbandsvorsitzenden wurde wieder Stadtpfleger Willemann gewählt. Der nächste Verbandstag findet wieder in Stuttgart statt.

Die evangelischen Arbeitervereine Württembergs zählen jetzt in 75 Vereinen 5900 Mitglieder. Die Vereine, die in erster Linie evangelisch getauften Arbeitern einen Rückhalt geben, dann aber durch Pflanzung neuer Vereine auch mit anderen Ständen an einer Lösung der sozialen Fragen in nationalem Sinne mitarbeiten möchten, haben im letzten Jahr eine reiche Vortragstätigkeit entfaltet. Es wurde in den einzelnen Vereinen 388 Vorträge über religiöse, soziale und allgemeine interessierende Fragen gehalten. Soeben die Vereine ihren Mitgliedern auf diesem Wege eine solide Selbst- und Gemeinbildung zu geben, so haben sie ihnen auch durch allerlei Reifeinrichtungen, ohne diese die gewerkschaftliche Arbeit erleben zu wollen, für Notfälle und Todesfall zur Seite. Die selbst fundierte Sterbekasse verfügt jetzt über ein Vermögen von nahezu 50 000 A. Daneben hat eine Kasse in der letzten Zeit der Ausprägung gute Dienste getan. Auf der Vertreterversammlung, die an Pfingsten in Wadungen stattfand und bei der die Hauptreferate lauteten: „Stillschließung und Wirtschaftlichkeit“ und „die Bildungsaufgabe unserer evangelischen Arbeitervereine“, letzteres von einem Lehrer gehalten, hatten die Vereine die Freude, aus dem Munde des Präsidenten von Hermann warmer Sprache der Oberkirchenräthe zu vernehmen. Prälat von Hermann sprach insbesondere aus, wie die Volkstirke heutzutage Personen brauche, die das Christentum auch in den wirtschaftlichen Kämpfen des Gegenwart zur Geltung zu bringen suchen. Aus diesen sollen die evangelischen Arbeitervereine eine Bildungsschule sein. Im Anknüpfung an das Bekehrerreferat wurde in einer Resolution der Wunsch ausgesprochen, daß die Bekehrer der Württemberg des Sahe unserer Vereine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und auch bei der bevorstehenden Reform der Bekehrerbildung die Kenntnis der sozialen Fragen größter Berücksichtigung finden möge. In der bevorstehenden Reform der Reichsversicherungsordnung wurden unter sachverständiger Beratung verschiedene Wünsche an den Reichstag beschlossen.

Der neue Eisenbahnerverband. Der neue Verband der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten, Handwerker und Arbeiter hielt vorgestern in Stuttgart unter zahlreicher Beteiligung seinen Verbandstag ab. Als Vertreter der Generaldirektion war Rechnungsrat Kauer zu derselben erschienen; außerdem wohnten die Hgg. Diller (H.), Richter (D.P.) und Andre, Graf-Eintigant und Haufer (B.) den Verhandlungen an. An den Abend wurde ein Jubiläumstelegramm gefaßt, das alsbald Ermüdung send, wie auch die an den Reichspräsidenten v. Weisbach und an den Reichspräsidenten v. Stöcker gerichteten Begrüßungstelegramme. Generalsekretär Stegerwald-Klein hielt den Hauptvortrag über die Stellung der Staatsunterbeamten

und Staatsarbeiter im öffentlichen Leben. Es betonte die Neutralität des neuen Verbands in religiösen und politischen Fragen und wandte sich in scharfen Ausführungen gegen den alten Verband und dessen Leitung. Als weiterer Redner sprach der hayer. Bundtagsabg. Bundtagssekretär Dauer-König über die praktischen Aufgaben der Organisation des württ. Reichstagsgewerksamer und überbrachte die Grüße des hayer. Eisenbahnerverbandes. Sodann wies er den Vorwurf zurück, daß die württ. Gewerkschaften das Schwanzrad einer gewissen politischen Partei bilden. In seinem Schlußwort hob der Vorsitzende u. a. hervor, daß von seiten des Verbandes dem Wunsche der Generaldirektion, daß die gewerkschaftliche und vielfach persönliche Agitation zwischen den beiden Verbänden ein Ende nehmen möchte, in jeder Beziehung werde Rechnung getragen werden.

Lüdingen, 12. Juni. Gestern nachmittag machten mit ca 10 Booten Studenten auf dem hochgehenden Neckar eine Raubfahrt. Kurz vor dem Stauwehr löppte ein Kahn mit 5 Insassen um und alle fielen ins Wasser. 4 konnten sich retten, während der aufsteigend des Schwimmers unbekannt gebliebenen Gärtners von Kirchentellensfurt ertrank. Der Kahn war etwas besetzt und dann durch einen Stoß auf einen aus dem Wasser heraustragenden Block getrennt. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Gärtners war verheiratet und Vater von sechs Kindern.

In dem Nachtragbild des Germanen auf dem Neckar ist nachzutragen: Die Brannschalter waren wegen des nahenden Hochwassers wiederholt von der Polizei gewarnt worden, die Fahrt zu unternehmen, sie fahren aber trotzdem ab, da noch kein Hochwasser zu bemerken war. Am Stauwehrrand ist eine Hilfsbrücke errichtet worden, an deren ziemlich enge Holzboje stehen von ca. 8 Booten drei an und löpften um. Die Insassen konnten sich leicht retten, nur der Tagelöhner Gärtners, 38 Jahre alt, verheiratet, aus Kirchentellensfurt, war des Schwimmers unbekannt und sank, vielleicht auch durch den Anprall verletzt, sofort unter. Er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden. Die Aufregung in der Stadt war groß, da es hier, es seien 5 oder 6 Mann ertrunken. Verbaten sind die Raubfahrten auf dem Neckar ja nicht, mehr als warum konnte man die Leute nicht. Jedenfalls liegt eine Angelegenheit des Sozialisten vor, denn die Mehrzahl der Raubfahrer ja die Brücke ohne jede Gefahr.

Dem 2000. immatrikulierten Studierenden, Herrn Rud. Hhl. Alth und Blöchingen wurde in der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien, mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters Haufer von der Stadt ein silberner Pokal überreicht. — Nächste Mittwoch veranstaltet die Antivivisektion in der Platanenallee eine ital. Nacht.

Tutzingen, 13. Juni. Gestern wollte Reichs- und Bundtagsabgeordneter Storz-Heidenheim hier, um mit dem Fabrikantenverein über die Frage der Aufhebung der Besatzung zu pläzieren und es eine Einigung herbeizuführen. Von den württ. Gewerkschaften wurde ein Teil der Arbeiterkraft die Arbeit aufzunehmen, im Falle Schwärzung der 1 1/2 stündigen Mittagspause und Fortsetzung der Arbeitszeit abends um 1/2 Stunde. Wie verlautet, sollen die von Storz angeregten Eingangsbesprechungen ein Ergebnis nicht gehabt haben.

Stuttgart, 13. Juni. Der Polizeiamtmann Stadelmayer hier wurde durch den Untersuchungsrichter des Landgerichts Schwaben verhaftet. Die Verhaftung des verheirateten Beamten, der sich schon lange in rättslichen Diensten befindet, erregt hier großes Aufsehen. Wie die vorläufige Untersuchung ergab, hat Stadelmayer schon seit Jahren politische Strafgebe untergeschlagen. Die Unterdeckung der Verurteilungen erfolgte durch einen Zufall gelegentlich einer Revision durch Gemeindevorsteher Reichenmayer. Wie man hört, soll Stadelmayer mit seinem Gehalt wegen kostspieligen Verkehrs in Damentreffen nicht angekommen sein.

Die Untersuchungen des Polizeiamtmanns Stadelmayer erregen hier das größte Aufsehen. Die von dem Gemeindevorsteher vorgekommenen Unterschlagen aus dem Jahre 1906 bis heute ergaben eine unterschlagene Summe von ca 1800 A. Die Untersuchung wird sich nun bis auf das Jahr 1900 zurück, wo Stadelmayer in polizeiliche Dienste trat, erstrecken. Es fiel auf, daß die im letzten Staatjahre eingegangenen Gelder für Strafen hinter denen des darauffolgenden Jahres zurückblieben. Stadelmayer begab die Unterschlagungen indem er das Strafbarium schickte und die Zahlungsberechnisse an die Stadtpflege unrichtig darstellte. Die bemerkliche Angelegenheit wird auch im hiesigen Reichstag besprochen werden.

Wibersach, 12. Juni. Heute wurde in unseren Mauern der 11. Schwäbische Eisenbahnerstag abgehalten, der etwa 3—4000 GSt: vom ganzen Lande brachte. Die Stadt hat das Festgewand angelegt. In aller Frühe erlitten Böllerschüsse, die noch älter im Laufe des Tages wiederholt wurden. Auch eine Festzeitung wurde in 11 000 Exemplaren vom Verband württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten für den festlichen Tag herausgegeben. Die einzelnen Verbände wurden jedesmal mit Musik vom Bahnhof abgeholt und in ihre Quartiere begleitet. Die Generalversammlung der Delegierten, verbunden mit Familienunterhaltung wurde schon gestern abend in der Roß'schen Stadtkirche auf dem Giegelberg abgehalten. Der Festzug bewegte sich um 1/2 Uhr vom Bahnhof durch die Stadt zur Turmhalle, wo die Festrede gehalten wurde. In allen Werkstätten und Restaurationen herrschte festliches Leben und es wurde viel g'lungen nach dem alten Spruch: Wo man fröhlich ist, da ist die ruhige nieder, die Menschen haben keine Fehler. Zum abschließenden Festbankett in der Stadthalle war die ganze Einwohnerschaft eingeladen. Die rättslichen

Sammungen wurden fleißig besucht. Am Montag schließt sich für diejenigen Teilnehmer, welche an diesem Tag noch abkömmlich sind, ein Ausflug zum Bodensee an. **Friedrichshafen, 13. Juni.** Die Dampfschiff-Kademe soll nach einer Rast in norddeutschen Zeitungen nicht zuhause kommen. Die Lage sei nicht zentral genug. Auch weicht an gewissen Stellen seit der Weiburger Katastrophe der Wind für Dampfschiffe nicht günstig. Das wird der Hauptgrund sein; zum Glück hat aber der Reichstag auch noch ein Wortchen mitzusprechen, und die württembergische Regierung wird auch mit allem Nachdruck für Friedrichshafen eintreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Der Gesetzentwurf über die Einführung von Schiffsabgaben wird am nächsten Freitag im Plenum des Bundesrates verhandelt werden.

Berlin, 13. Juni. Ein furchtbarer Mordschlag von dem 6 Personen, eine Frau und 5 Männer getötet, 17 Personen schwer und 70—80 leichtes verletzt wurden, ereignete sich gestern abend in der Jungfernhöhe, direkt vor dem neuen Johanneskirchhof. 20—30 der Verwandten wurden nach dem Rudolf-Wirchow-Krankenhaus gebracht. Einige konnten, nachdem sie sich wieder erholt hatten, entlassen werden, die Mehrzahl der Verwundeten mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Mord hatte in das Schützenhaus eingeschlagen, war dort im großen Saal durch den Kronleuchter gefahren, von da wieder in die Erde und unterirdisch nach dem Friedhof gelaufen, wo es wieder auf der Erde fuhr und an dem Stachelbratt entlang ging. In der Nähe des Hauses hatten sich etwa 1000 Menschen aufgestellt und mitten in die Menge hinein fuhr der Mord und tötete 80—100 Personen nieder. Die Menge war erfarrt vor Schrecken. Einige der Opfer gaben sehr lebendige Zeichen mehr von sich, andere kränkelten sich in verschiedenen Stellungen. Keberall hörte man Würgeschrei. Von einer benachbarten Fabrik wurden Rettungsmannschaften requiriert, die auch bald zur Stelle waren. (R. Z.)

Sigmaringen, 10. Juni. 12 Rari Strafe wegen Einreisens in die 3. Klasse! Wir lesen in den Blättern: „In letzter Zeit mehren sich die Klagen der Reisenden über rigorose Behandlung durch die württembergischen Zug- und Bahnbeamten ganz auffallend. Besonders an der Strecke Jmmenlingen—Tutzingen scheint man eine förmliche Menschenfalle eingerichtet zu haben. Das mußte zu seinem Leidwesen an Pfingsten auch ein Eingewandter Arbeiter mit seiner Frau erfahren, der in Jmmenlingen mit seiner badischen Fahrkarte 3. Klasse abanklos in einen württembergischen Wagen 3. Klasse einstieg. Als ihm nun während der Fahrt bedenkelt wurde, daß er hätte 4. Klasse fahren müssen, ließ er in Tutzingen um. Trotdem wurde es in Tutzingen vorgeführt und mußte man, es ist kaum fahrlässig, 12 A Strafe bezahlen! 12 A Strafe ist unerschöpflich für ein Versehen, das mit der Rückzahlung der paas Fahrkarte, die die 3. Klasse mehr kostet als die 4., jedenfalls hinreichend gesühnt gewesen wäre. Wenn aber die württembergische Bahnverwaltung so scharf und rigoros vorgehen will, dann muß unbedingt verlangt werden, daß in Jmmenlingen und den anderen Grenzstationen die Fahrkarten vor Abgang des Zuges kontrolliert werden und nicht erst während der Fahrt. Denn heute, die wenig reisen, können nicht wissen, daß man in Württemberg mit einer badischen Fahrkarte 3. Klasse nicht in der 3. Klasse fahren darf. Die Sonderstellung Baden mit seiner 3a und 3b Klasse ist mißgünstig an der Konfusion. Auch ein Sigmaringer Freund, der kürzlich nach 12jähriger Abwesenheit in Paris zum Besuche in die Heimat fuhr, mußte 6 A Strafe zahlen, weil es in Jmmenlingen mit dem badischen Blätt 3. Klasse in einen württembergischen Wagen 3. Klasse eingestiegen war.

Wahlheim o. d. R., 13. Juni. Auf dem Lössen-Berge explodierte heute ein großer Carbidbrenner. Einem Arbeiter wurde von den umherfliegenden Eisenstücken der Kopf abgerissen. Ein anderer Arbeiter, der gleichfalls verletzt wurde, ist infolge des Schreckens insinnig geworden.

Die Schiffdarmochung des Oberrheins.

Karlsruhe, 11. Juni. Die Frage der Schiffdarmochung des Oberrheins von Basel bis Konstanz gewinnt zusehends an Eympathie und Bekundnis. Heute hat in der Ersten Kammer auch ein Vertreter der Zentralarbeitskomitee, Freiherr v. Stözingen, in dem man früher eher einen Gegner, als einen Förderer dieser Frage vermuten konnte, der Regierung den Dank des badischen Oberlandes für die Bereitwilligkeit von 20000 A für die Projektierung dieses Schiffsahrtsweges ausgesprochen und sich gegen den Protestismus gewandt, mit dem man auch heute noch da und dort die Frage glatte behandeln zu müssen. Er hat sich insbesondere dagegen gewandt, daß ein technischer Berater der badischen Regierung in stellenweise den Eindruck der Unmöglichkeit erweckenden Ausführungen einen der wichtigsten Punkte der oberen Rhein-Schiffahrt, den Badler Jugentour-Gelpte, als nicht sachverständig hinzustellen versucht habe. Aus den Bemerkungen eines anderen Mitgliedes des Ersten Kammer, des Mannheim-Fabrikanten Engelhard von Herr v. Stözingen, sodann noch den ernstlichen Schluß, daß auch Mannheim der Oberrheinschiffahrt keinen Widerstand mehr entgegensetze. Der Minister des Innern, Frhr. v. Redman, ergriff ebenfalls das Wort und bat, die Erdörterungen über die einzelnen Entschieden jetzt ruhen zu lassen, nachdem man auf dem Wege zur Aufstellung eines genauen Projektes sei, das hoffentlich positive Ergebnisse zeitigen und den Nachweis bringen werde, daß die Schiffahrt Basel-Konstanz vorteilhaft sei, so daß dieses Unternehmen eingeleitet werden könne.

Haus- und Felder-Verkauf.

Am Montag, den 20. Juni, von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,
verkauft im Auftrag der Untereigenschaft im Gasthaus z. „Schwane“ in Nagold,

Haus und sämtliche Liegenschaften
des E. Kappeler, jr., in Nagold.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

S. Hirschfelder, Raxingen.



Hausapotheke, dunkel Eiche.



Geschenkt bekommen Sie
nebenabgebildete und noch viele andere hübsche
Gegenstände, wenn Sie **Gentner's Schuhcreme**
„Nigrin“
und Seifenpulver
„Schneekönig“
in Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner**, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen

Achtung!

Wie sehen denn Ihre Strohhüte aus? Der Glanz ist erblüdet!
Der hellweiße Hut ist fleckig und verfaßt.
Ich empfehle daher dem meisten Publikum von hier und Umgebung
zur Reinigung alter Strohhüte meinen neu erfundenen

Strohputtreinigungsapparat.

Der älteste Strohhut wird wieder wie neu. Prompte Bedienung
und billige Berechnung wird zugesichert.

Simon Henne, Unterjettingen.

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein
bei Tag und Nacht tragbares

Bruchband „Extrabequem“

ohne Feder, eigener Fabrikat, Zahlreiche Zeugnisse, Leibbinden,
Geradehalter, Gummistrümpfe, Federdrehbänder von S. A.
an. Bestellungen nach Muster werden entgegengenommen in Nagold
Samstag, 18. Juni, 9-12 Uhr, Gasthof z. „Röfle“, in Calw
Samstag, 18. Juni, 2-6 Uhr, Hotel z. „Waldborn“.

L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße 38 a.
Gegründet 1894.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfehlen wir

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im
45. Jahrgang
erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele
praktische Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pf.

Bibliothek

der Unterhaltung und des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene,
reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pf.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“
ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur An-
schaffung einer wirklich gediegenen, spannenden Unterhaltung und eine uners-
chöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden

Privatbibliothek,

während ihrer 33jährigen Daseinszeit aufs Beste erfüllt.
Bestellungen nimmt die G. W. Zaiser'sche Buch-
handlung, Nagold, entgegen.

Nagold.

Fernrohre,
Feldstecher,
Schrittzähler



empfehlen billigst

Fr. Günther, Uhrmacher.

Der bekannte Verlag Aug. Scherl,
Berlin hat jetzt auch in dieser
Stadt eine Leihbibliothek
gegründet, in welcher nur namhafte
Autoren zur Ausgabe gelangen und
dieselbe der Firma C. Holländer,
Büchhdlg. übertragen. Belegbücher
pro Band und Woche nur 10 Pf.
Allen, denen an einer gediegenen
Bekanntmachung gelegen ist, bestens empfohlen.
Prospecte und alle Näheres durch
gen. Buchbesprechung.

Nagold.

Neue Kartoffeln

empfehlen zum billigsten Tagespreis
W. Hauser,
am alten Kirchenplatz.

Ständige Inserate
im „Gesellschafter“
sind die wirksamsten.

Gesucht sofort oder 1. Juli,
einfaches, solides

Mädchen,

welches im Weiblichen und In-
schreiben bewandert sein muß, wenn
möglich auch im Baden. Kost und
Wohnung im Hause. Familien-
anschluß.

Offerte mit Gehaltsansprüche an
Frau Maria Pfeibesser-Höhu,
Walblingen.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Aufgebote: Hermann Friedrich Bieng,
Holzbildhauer, hier und Katharina
Johanna Dentler, Wädels Z., hier.
Zobestfälle: Joh. Georg Reimbach,
Soldat von Pöngelach, Obd. Ueber-
berg, 21 J. alt, den 12. Juni.

Rohrdorf, den 13. Juni 1910.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrabt machen wir die schmerzliche An-
zeige, daß unser I. Gatte, Bruder, Schwager
und Onkel

Friedrich Spitzenberger

heute nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Alter von 51
Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen.

Die trauernde Gattin:

Wilhelmine Spitzenberger, geb. Wörner.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 15. Juni, nachm. 2 Uhr statt.

Edhausen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres I. Vaters

Friedrich Schroth,

besonders für die zahlreichste Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte und dem erhabenden
Gesang am Grabe sagen herzlichsten Dank

die trauernden Kinder.

8-10 tüchtige Maurer

finden sofort Beschäftigung bei
Bauwerkmeister **Alber,**
Calw.

Bringe am nächsten Mittwoch nach Wildberg im „Hirsch“

einen großen Transport schöne
Milchkühe, nähige
Kalbinnen u. Rinder

woran Kaufinteressenten freundlich einlade. Das Vieh steht den morgen
7 Uhr ab im „Hirsch“.

Kuhle Josef Löwengard.

J. Schuon, Maurermeister

Haiterbach
empfehlen sich Sager in

Baumaterialien

Ia. Portland-Zement, Rheinsand,
Zementrohr, Schwemmstein, Ziegel,
Hourdis, Sackfall,

auf Station Gündringen und in Haiterbach.

Erstausgabe:

Weltgeschichte

Unter Mitarbeit von siebenunddreißig Fachgelehrten

herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt

Mit 53 Karten und 177 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ägung

9 Bände in Halbheften gebunden zu je 10 Mark

Die neuen Weltgeschichte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geliebt haben,
hat: 1) die Erziehung der Schuljugend der gesamten Menschheit in
den zu verarbeitenden Stoff, 2) die kultur-geographische Ausdehnung nach Osten
und Westen, 3) die Berücksichtigung der Dienste in ihrer geschichtlichen Bedeutung und
4) die Abweitung gegen die Weltgeschichte, wie man solche bisher zur
Verantwortung der unerschöpflichen Fragen (Warum? und Wozu?) anzulegen pflegte.

Den ersten Band zur Ansicht, Prospekt kostenfrei durch

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.